

Domprediger Stefan Scholpp

5. Sonntag nach Trinitatis, 20. Juli 2025, 10 Uhr

Du kommst auch drin vor¹

Predigt zu Matthäus 9,35-10,10

³⁵ Jesus zog umher in alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen. ³⁶ Und als er das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren geängstet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben. ³⁷ Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. ³⁸ Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende. ^{10,1} Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über die unreinen Geister, dass sie die austrieben und heilten alle Krankheiten und alle Gebrechen. ² Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: zuerst Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein Bruder; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und Johannes, sein Bruder; ³ Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus; ⁴ Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn verriet. ⁵ Diese Zwölf sandte Jesus aus, gebot ihnen und sprach: Geht nicht den Weg zu den Heiden und zieht nicht in eine Stadt der Samariter, ⁶ sondern geht hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel. ⁷ Geht aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. ⁸ Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch. ⁹ Ihr sollt weder Gold noch Silber noch Kupfer in euren Gürteln haben, ¹⁰ auch keine Tasche für den Weg, auch nicht zwei Hemden, keine Schuhe, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise wert.

Simon, genannt Petrus, der Fischer. Andreas, sein Bruder. Jakobus, der Sohn des Zebedäus, Fischer auch er. Johannes, sein Bruder. Philippus. Bartholomäus. Thomas, der Zweifler. Matthäus, der Zöllner. Jakobus, der Sohn des Alphäus. Thaddäus. Simon Kananäus. Und Judas Iskariot, der ihn verriet. Das sind die 12 Jünger Jesu, die 12 Apostel. Und Du kommst auch drin vor!

I

Gut protestantisch, liebe Gemeinde, schlägt die Ordnung unserer gottesdienstlichen Texte vor, diese Jüngerliste aus dem Zusammenhang des Predigttexts herauszunehmen. Über die Gründe kann man spekulieren. Es gibt mehrere dieser Listen im Neuen Testament, jeweils mit kleinen Abweichungen. Welche stimmt? Kaum einer der Namen ist historisch greifbar, nur von wenigen Figuren erfahren etwas über die Umriss ihrer Persönlichkeit. Aber alle haben zu frommer Legendenbildung angeregt! Und vor schließlich: Eine Apostelliste, gar als Ausgangspunkt für die apostolische Nachfolge der Bischöfe, hat doch wohl einen arg katholischen Beigeschmack. Kein Grund also, eine evangelische Gemeinde mit diesen Namen zu behelligen. Lassen wir lieber gleich weg. Oder?

¹ Hanns Dieter Hüsch: Du kommst auch drin vor. Gedankengänge eines fahrenden Poeten, München 1990.

Simon Petrus: Der Fels in der Brandung, der Menschenfischer. Über ihn wissen wir am meisten von allen. Als erster erkennt Simon und bekennt, dass dieser Jesus der Messias ist. Und Jesus verleiht ihm seinen lateinischen Namen: Fels, vertraut ihm die Schlüssel des Himmels und der Hölle an. Er wird zum Sprecher des Jüngerkreises, ein kleines Großmaul manchmal, und trotzdem verleugnet er Jesus im Moment der Gefahr, die Wetterhähne krähen es bis heute von den Kirchendächern. Und ein zweites Mal flieht er: aus Rom vor der Verfolgung. Vielleicht nicht aus Angst, sondern aus einem Verantwortungsgefühl für die junge Gemeinde heraus? Quo vadis? Wohin gehst du?

Andreas, sein Bruder: Fischer auch er. Familienbeziehungen spielen eine Rolle. Niemand kommt aus dem luftleeren Raum in die Rolle der Verkündiger.

Jakobus und Johannes. Söhne desselben Vaters, Brüder. Auch hier: Eine Familienbande. Donnersöhne nennt Jesus sie. Jakobus der Ältere wird öfters mit Petrus zusammengespannt: Zeugen werden die beiden der Verklärung Jesu auf dem Berg, als Jesus mit Mose und Elia spricht, und Zeugen seines Blut-Schweiß-und-Tränen-Gebets in Gethsemane in der Nacht vor seiner Verhaftung.

Und der jüngere der Brüder, Johannes: Ist er auch der jüngste der Jünger? Der das Evangelium schrieb und die Briefe? Beim letzten Mahl an Jesu Brust lag? Der, der Jesu Mutter Maria zu sich nahm nach der Kreuzigung? Auf Patmos die Offenbarung empfing? Der Jünger, den Jesus liebte?

Philippus und Bartholomäus und Thaddäus bleiben ohne weitere Konturen. Füll-Figuren, um auf die 12 zu kommen?

Aber dann: Thomas, der Zweifler. Der moderne, aufgeklärte Geist. Er kann nicht glauben, was er nicht sehen und anfassen kann. Und kniet am Ende überwältigt nieder: „mein Herr und mein Gott“, das einzige Bekenntnis zu Jesu Gottheit im Neuen Testament. Hat er seinen Verstand auf dem Altar des Glaubens geopfert? Oder die Vernünftigkeit des Glaubens erkannt?

Matthäus, in den anderen Listen heißt er Levi. Ein Steuereintreiber. Ein Zöllner, Kollaborateur der römischen Besatzungsmacht. Verstrickt in die politische Großwetterlage. Vielleicht hatte er gedacht, ein richtiges Leben im falschen wäre möglich. Und dann lässt er seine Zollstation liegen, ähnlich wie der kleine große Zachäus, und wird Teil der Jesus-Bewegung.

Jakobusse neigen vor allem dazu, Verwirrung zu stiften; Zwei davon gibt es in dieser Apostelliste, und vier im ganzen Neuen Testament. Wer ist wer? Ganz wie schon bei Ja'akov, dem Erzvater Israels – Wer ist wer? Jakob oder Esau? Und wer empfängt den Segen?

Simon, der Zelot. Politisch motivierte Nachfolge also. Er will die nationale Unabhängigkeit wieder herstellen. Zur Not mit Gewalt. Ein Aktivist, vielleicht sogar ein Terrorist nach heutigen Maßstäben.

Und schließlich: Judas, der ihn verriet. Er war der CFO der Jüngergruppe, der Chief Financial Officer. Er hatte dafür zu sorgen, dass alle etwas zu essen hatten. Dass ihre Klamotten ausgebessert und ihre Sandalen repariert werden konnten. Aus diesem Blickwinkel heraus wird vergossenes Salböl schon mal als Verschwendung gebrandmarkt. Seine Enttäuschung über die vermeintliche Erfolglosigkeit der Jesus-Unternehmung konnte Judas immer weniger verbergen. Bis er ihn am Schluss verriet.

Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes, Philippus, Bartholomäus. Thomas, Matthäus, Jakobus, Thaddäus, Simon, und Judas. Das sind die 12 Apostel. Und Du kommst auch drin vor! Du bist gerufen in die Nachfolge Jesu, ganz persönlich, mit deinem eigenen Namen gerufen: Stefan und Adrian und Kai Imo, Katharina und Christiane, Sören und Aisha, Angela, Konrad, Juri und Jutta. Du bist gerufen wenn auch nicht wegen, so doch mit all deinen Begabungen und Schwächen. Mit deinem Zweifel und deiner Begeisterung, mit deiner Geschichte und deinen Überzeugungen, mit deinem Geschlecht und Gesicht und Charakter. Jesus ruft deinen ganzen Menschen, ruft dich bei deinem Namen. Immer wieder, und heute auch.

II

Und wozu bist du gerufen, berufen, wie die Kirche das traditionell formuliert? Zur Mitarbeit bei der Ernte im Weinberg Gottes, zur Austreibung der Ungeister dieser Zeit, zur Mitwirkung bei der Heilung kranker Menschen und Gesellschaften. Du bist gerufen loszulegen Ohne Netz und doppelten Boden, auf eigenes Risiko, ohne Anspruch auf Tariflohn oder gesellschaftliche Anerkennung, und doch mit der Aussicht auf Selbstwirksamkeit, denn *ein Arbeiter ist seiner Speise wert*.

Du bist dazu gerufen, der Welt die beste denkbare Nachricht zu überbringen: die Botschaft von der Menschenfreundlichkeit Gottes, *das Evangelium von dem Reich*. Zu deiner Welt natürlich sollst du reden. Deiner Familie, deinen Eltern, Geschwistern und Kindern. Deinen Freundinnen und Freunden. Deinen Kolleginnen und Kollegen. Und wo immer es sich ergibt. *Die Ernte ist groß*, sagt Jesus, und das meint doch wohl: Die Zeit ist reif. Die Welt wartet. *Aber wenige sind der Arbeiter*, sagt Jesus, und das macht es für dich umso dringlicher. Du sollst dich heute einsetzen Für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Keine Ausreden jetzt! Du bist nicht zu alt und nicht zu jung, du bist nicht zu unbedeutend oder zu beschäftigt, nicht zu impulsiv und nicht zu zögerlich um dafür Zeugnis abzulegen und dafür einzutreten, dass Gott mit der Welt noch nicht am Ende ist.

Der Tod hat zwar ausgespielt seit Jesu Auferstehung, aber seine Handlanger haben es offensichtlich noch nicht bemerkt. Deshalb ist das deine Aufgabe in der Nachfolge Jesu: Den Tod und seine kleinen Geschwister das Fürchten zu lehren. In der Aussendungsrede im Matthäus-Evangelium liest sich das so: Nachfolge Jesu heißt die unreinen Geister austreiben. Krankheiten heilen. Gebrechen lindern. Orientierung stiften.

Dabei fällt mir vor allem auf: Wenn Matthäus von deiner Berufung zur Mitarbeit im Weinberg Gottes erzählt, geht es nicht in erster Linie um die Rettung deiner Seele. Das wäre beim Apostel Paulus das Erste und Wichtigste. (Beim Apostel Paulus, der in den Apostellisten des Neuen Testaments gar nicht vorkommt, weil er Jesus zu Lebzeiten ja nie begegnet ist und nach Jesu Auferstehung zunächst mit der Verfolgung der Jünger voll beschäftigt war.) Die Themen des Paulus, dass der Glaube dich vor Gott gerecht macht, dass der Glaube deine Sünden tilgt, dass der Glaube dich mit den anderen Gläubigen zur Kirche verbindet: das scheint mir bei Matthäus eher vorausgesetzt als explizit im Blick zu sein. Im Fokus hier stehen die Konsequenzen des Glaubens, wie sie in der Nachfolge aktualisiert werden. Also: Dämonen austreiben, Krankheiten heilen, Orientierung stiften. Dazu bist du gerufen, ganz persönlich, mit deinem eigenen Namen.

Dämonen austreiben, fragst du dich jetzt vielleicht? Wie soll das gehen? Vielleicht hast du schon Bekanntschaft gemacht mit einigen der Dämonen, die in dir schlummern. Der Dämon des Jähzorns wäre es bei mir, und der Dämon der Ungeduld. Ich kenne auch den Dämon der passiven Aggression in meinem Umfeld, den Dämon der Halbwahrheit und den der Manipulation. Aber nicht nur der einzelne Mensch, auch unsere Gesellschaft ist von Dämonen heimgesucht: Dem Dämon des Rassismus und der Radikalisierung. Der Ausgrenzung von Geflüchteten oder auch von queeren Menschen. Dem Dämon der Dämonisierung anderslautender Überzeugungen. Dem Dämon der Hetze im Internet, dem Dämon der Simplifizierung und der Dauererregung. Und du bist berufen, diese Dämonen auszutreiben. Wie treibt man Dämonen aus? In dem man sie benennt. Nichts fürchten die Dämonen mehr, die Evangelien sind voll von solchen Erzählungen, nichts fürchten die Dämonen mehr, als dass sie bei ihren Namen genannt werden, dass sie ins Licht gezogen werden. In die Nachfolge gerufen zu sein bedeutet, die persönlichen und gesellschaftlichen Dämonen beim Namen zu nennen, an der Stell, an der du heute in deinem Leben stehst.

Und es bedeutet, Krankheiten zu heilen und Gebrechen zu lindern. Vielleicht denkst du jetzt: Ich bin doch keine Ärztin und auch kein Krankenpfleger. Oder du denkst an die Gabe der Heilung, an das Gebet über den Kranken. Vielleicht kennst du das aus eigener Erfahrung. Vielleicht hast du das schon gehört oder gesehen, dass eine einem anderen die Hände auflegt und ihn gesundbetet. Vielleicht stehst du dem sehr skeptisch gegenüber. Ich glaube, dass Jüngerinnen und Jünger Jesu Ärztinnen und Ärzten nicht die Arbeit wegnehmen sollten. Medizin und Pflege gehören zuerst und vor allem in ausgebildete Hände. Aber du bist dazu gerufen, Kranke und Schwache wahrzunehmen, sie zu besuchen, neben und mit ihnen auszuhalten, und dich für ihre Heilung einzusetzen mit den Mitteln, die dir zur Verfügung stehen. Persönlich. Und politisch.

Und schließlich: Du bist dazu gerufen, Orientierung zu stiften. Was der Welt fehlt, sind Menschen, die glauben. Und die nicht in ihrer Innerlichkeit stecken bleiben, sondern ihren Glauben nach außen tragen. An die Ränder der Gesellschaft, und – man wird es in Deutschland mittlerweile so sagen müssen – auch wieder in die Mitte der Gesellschaft. Die christlich-jüdische Tradition prägt unsere Gesellschaft nach wie vor tief. Aber sie gerinnt gerade zu einer Art Hintergrundrauschen. Der Glaube an den Gott, der die Welt in Christus mit sich selbst versöhnt, der Glaube an den Gott, der sich an die Seite der Schwächsten stellt, verdient es, gerade in der Mitte unserer Gesellschaft wieder laut zu werden. Und dazu bist du gerufen, ganz persönlich, unvertretbar, bei deinem eigenen Namen gerufen. Du könntest der Apostel sein, der in den Listen des Neuen Testaments noch nicht steht, und auf den es doch entscheidend ankommt, wenn Dämonen ausgetrieben, Krankheiten geheilt und Orientierung gestiftet werden soll.

12 Jünger Jesu, berufen zur Mitarbeit im Weinberg Gottes. Die Namen im Neuen Testament variieren. Denn die Liste der Apostel ist nicht abgeschlossen. Und Du kommst auch drin vor!